

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Mosse, Haagenstein & Vogler, G. L. Daube,
Indakidenbank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gersmann,
Eberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S.
Jul. Bartsch & Co. Hamburg Joh. Nothhaar, A. Steiner,
William Wislizenus. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. F. Wolff & Co.

Africa.

Johannesburg, 7. März. Ein Mann, Namens Schuhmacher, der in dem Prozesse gegen das Reformkomitee als Zeuge auftreten soll, sei dem Zeugnis aber verweigert, ist gestern verhaftet worden. Für seine Entlassung aus der Haft werden 2000 Pfund Sterling verlangt. Es verläutet, Schuhmacher beabsichtige Transvaal zu verlassen, um seine Vernehmung als Zeuge zu vermeiden. — Hier herrscht großer Mangel Wasser.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. März. Wir erhalten mit der
Bitte um Veröffentlichung folgende Zuschrift:
Stettin, 7. März.

Gelehrte Redaktion!

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 20. Februar d. J. ist in Folge eines Dringlichkeits-Antrages des Magistrats ein persönlicher Konflikt zwischen dem Stadtrath Wgand und dem Herrn Stadtverordneten Professor Dr. Kollich, welcher in der Sitzung der gemischten Kommission zur Abänderung der Friedhofs-Ordnung vom 14. Februar d. J. sich zugetragen hat, auf Wunsch des Magistrats in öffentlicher Sitzung zur Verhandlung gekommen. Herr Bürgermeister Giesedreht hat außerdem ausdrücklich im Anblick des Magistrats hingestellt, daß nur durch die unbedingteste Defensivität in dieser Sache Nemeub geschaffen werden könne. Herr Professor Dr. Kollich, wie auch ich selbst hatten uns bisher in dieser Sache der Defensivität gegenüber Stillschweigen zur Pflicht gemacht. Nach dem Wunsche und Vorgehen des Magistrats in dieser Sache wollen nun auch wir die unbedingteste Defensivität walten lassen.

Herr Professor Dr. Kolisch hatte mir, da ich wegen Krankheit an jener Sitzung der Kommission nicht theilnehmen konnte, auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Stadtraths Wigan von den Verhandlungen in jener Sitzung Mittheilung gemacht. Daraufhin verfaßte ich Tage darauf folgenden Brief an den Stadtvorordneten-Vorsteher Herrn Dr. Scharlau.

Stettin, 16. Februar 1896.

Hochgehrter Herr Vorseher!
 Auf Grund der Verhandlungen in der ge-
 mischten Kommission für Verabreichung der
 Petition hiesiger Gewerbetreibenden auf Ver-
 änderung der Kirchhofordnung bin ich zu der
 Ueberzeugung gelangt, daß Herr Stadtrat
 Wigand in seiner Eigenschaft als Vorsitzender
 dieser Kommission die Untersuchung gegen die
 Verwahrung des Friedhofsinspektors *Kaiser* mit
 Voreingenommenheit für letzteren leitete.
 Es ist mir außerdem aufgefallen, daß der
 Friedhofs-Inspector *Kaiser* über alle Ver-
 handlungen der gemischten Kommission an-
 genaueste unterrichtet ist. Aus angeführ-
 ten Gründen erhebe ich im Interesse der Stadt
 Einspruch dagegen, daß Herr Stadtrat
 Wigand den Vorsitz dieser Kommission an-
 fernerhin behält. Ich ersuche Sie ergebenst
 das Höchste veranlassen zu wollen, daß
 seitens des Magistrats eine Abänderung her-
 begeführt wird.

Ergebenst

Petermann.

Dies an Herrn Dr. Scharf zu gerichteten Brief, den derselbe in der Stadtverordneten Sitzung vom 20. Februar d. Z. zum Vorbringen sollte, habe ich nicht abgelehnt, weil mein Gesundheitszustand sich sehr verschlimmerte und ich an jener Sitzung nicht theilnehmen konnte, was ich als Verfasser des Briefes in allen Umständen für nöthig hielt. Was nun von mir gegen Herrn Stadtrath Wigand erhobenen Vorwürfe betrifft, so führe ich zur Begründung derselben folgende Thatsachen an:

Unter dem Anklage-Material gegen die Verwaltung des Friedhofs-Inspektors Kaiser finden sich auch die Beschuldigungen, daß der von Kaiser beſchäftigten Gärtnergehülfe dem Stabtrutz Bräunlich'schen achtjähriges Gitter Blumen gekostet hätten, die dem Kunstgärtner Schnell geliefert hatte. Der Stabtrutz-Inspektor Kaiser mußte den Diebstahl zugeben, er selbst wollte aber mit dem Blumen-diebstahl gar nichts zu thun haben. Nun die völlige Unschuld des Kaisers gegen seines Bureaupersonals darzutun wurde den Kommissions-Mitgliedern auf Grund der Vertheidigungsschrift Kaisers mitgetheilt, daß Kaiser die betreffenden Gärtner-Gehülfen aus diesem Anlaß sofort entlassen hat. Herr Professor Dr. Kolisch ergreift auf Veranlassung hin in der betreffenden Kommissions-Berathung das Wort zu Gunsten Kaisers, macht geltend, daß allerdings Kaiser von Verdacht einer Mitschuld an Blumen-diebstahl entlastet werde, wenn er die betreffenden Gärtnergehülfen aus diesem Grunde sofort entlassen habe. Das war auch die allgemeine Ansicht der übrigen Kommissionsmitglieder. Selbst unterzog jedoch die uns auf Grund der Vertheidigungsschrift Kaisers gemachten Theilungen einer nachträglichen Prüfung ihre Wahrheit hin; da stellte sich denn hin-

des Verfahrens hat diejenige Partei, welche Entschcidung verlangt, die Kosten des Verfahrens beim leitenden Vorstand zu betröften. Die Station wird auf 10 bis 15 Franken festgesetzt für Experten, welche außerhalb der Stadt Zürich stattfinden und für solche, die innerhalb der Stadt stattfinden. Die Kosten der Reise sind mehr als ein Sachverständiger ernannt wird, erfolgt eine entsprechende Erhöhung der Station. 4. Dem als Experten fungierenden Sachverständigen liegt es ob, den Tag der Verhandlung zu setzen und die Parteien ordnungsgemäß zu laden; ebenso liegt ihm ob, alle im Laufe des Verfahrens nöthigen Schriftlichkeiten zu besorgen. Die Verhandlung hat in allen Fällen auf Streitslokal stattzufinden. 5. Der Entschcidung der Parteien und dem leitenden Vorstandes fern nicht ausdrückliche Motivirung von Entschcidungen ist zulässig. 6. Jeder Vorstand der Vereinigten Vereine hat das Recht, jederzeit vor dem leitenden Vorstand deponirten Klagen sich zu nehmen und Auszüge zu machen.

druck gebracht werden. Für jeden Rektor möge ein den örtlichen Verhältnissen und der besonderen Anstellung entsprechenden Grundgehalt festgelegt werden. Der Mindestbetrag des Grundgehalts in Saar möge mit Rücksicht auf die amtlichen Verhältnisse etwas höher bemessen werden als das Höchstkommen der an der Anstalt angestellten Lehrer. Der Rektor möge durch Alterszulagen zu einem Höchstgehalt steigen, welches nach 15 Dienstjahren als Rektor mindestens $\frac{1}{2}$ des Grundgehalts beträgt, wobei die gesamte Dienstzeit als Rektor anzurechnen ist. Dem Rektor möge ein rechtlicher Anspruch auf die Gewährung der Alterszulagen eingeräumt und eine Verfassung derselben nur auf Grund eines auf Amtsentsetzung gerichteten Disziplinarverfahrens für zulässig erklärt werden. Jedem Rektor möge außerdem eine Dienstwohnung in pensionsfähiger Werthe von 12½ bis 20 Prozent des Gehalts gewährt werden, außerdem freies Brennmaterial oder ein entsprechender Betrag für beides in Saar. Der Ertrag etwaigen Dienstlandes möge nach dem einfachen Grundsteuerertrag angerechnet werden.

— Die Wahlprüfungskommission hat Reichstags hat die Wahl des Abg. Böhmann mit 7 gegen 3 Stimmen für ungültig erklärt. Nach den bisherigen Verpflegungen des Hauses darf angenommen werden, daß dieses den Beschluß der Kommission aufheben wird. Böhmann, Kreisdirektor in Schleifstadt, wurde bei den letzten Neuwahlen 1893 als Kandidat der deutsch-liberalen Partei im sechsten elsäß-lothringischen Wahlkreise Schleifstadt aufgestellt und gleich in der Hauptwahl am 15. Juni gewählt. Bis dahin hatte sich dieser Wahlkreis im Besitz der Cäsarer befunden und war von 1881 bis 1893 durch Treneze Lang vertreten. Am 15. Juni 1893 wurden von 15 428 Wahlberechtigten insamt 11 805 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf Böhmann 6688, auf den elsäßischen Kandidaten 4865, auf den Sozialdemokraten 175, während 79 Stimmen zerstückelten. Böhmann war mitßin mit einer Stimmenmehrheit von 1823 Stimmen gewählt. Von den 15 elsäß-lothringischen Wahlkreisen stieg die Protektion bei den letzten Neuwahlen in acht und zwei Wahlkreise fielen den Sozialdemokraten zu, von den übrigen fünf haben drei die Deutschkonserverativen und je einen die Reichspartei und die Nationalliberalen inne. Diese Verteilung der Wahlkreise kennzeichnet die auch heute noch in den breiten Massen der reichsländischen Wähler vorhandene deutschfeindliche Stimmung, neuerdings in der Ablehnung des vom Landesauschuss geforderten kaiserlichen Jagdschlösser Ausdruck fand. Es wird großer Anstrengungen der Konserverativen bedürfen, wenn sie verhindern wollen, daß bei einer Neuwahl in Schleifstadt dieser Wahlkreis wieder in protektionistische Hände fällt.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 8. März. Der Leiter des Blatt „Indipendente“, Doumostini, wurde wegen aufrührerischer Umtriebe des Landes verwiesen, wiewohl hier ungeheures Aufsehen erregt.

Frankreich.

Paris, 7. März. Der Kriegsminister Cavaignac empfing den Vorsitzenden der Heereskommission, beharrte jedoch auf seiner Meinung, die Ansicht des Obersten Kriegsrats über die Reorganisation des 19. Armeekorps mitzutheilen.

Die Deputirtenkammer bewilligte ein Kredit von 315 000 Franz. zur Entschädigung der Opfer aus den Unruhen zu Paris im J. 1893 und zu Lyon im Juni 1894, sowie aus d. Explosion im Restaurant Foyot.

England.

London, 7. März. Vor seiner heute angetretenen Reise nach Pretoria stattete der Staatssekretär der südafrikanischen Republik Lehrs in Begleitung des Generalkonsuls von dem Staatssekretär der Kolonien Chamberlain im Kolonialamt einen Besuch ab.

Stußland.

Petersburg, 7. März. Der Generalmajor à la suite des Kaisers, Kommandant des Hauptquartiers, Hesse, ist vorläufig mit dem Amte verstorbenen Generals Tscharewin betraut worden.

Bulgarien.

Butarest, 8. März. Fünfhundert Bauern des Distrikts Bacau, aufgeführt durch russische, Silberhändler verkleidete Agitatoren, sandten dem Zaren eine Petition ab, in welcher derselbe unter Hinweis auf die angeblich traurige Lage der christlichen Religion gebeten wird, ins Land zu kommen und die rumänischen Bauern, die Falle eines Krieges sich auf die Seite des Zaren stellen würden, dem Joch der mit den Deutschn verbündeten Jochan zu befreien. Die russische Regierung ertheilt von diesem Vorgehen nicht und ist entschlossen, energisch gegen Agitatoren und die aufrührerischen Bauern zu zuehen.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Der preussische Rectoren-Verein hat beim Abgeordnetenhaufe eine Petition eingereicht, in der folgende Wünsche der Rectoren bezüglich des Lehrerbefoldungsgesetzes zum Aus-

er darf es nicht zulassen, daß einem Theile derselben Unrecht gethan wird, und wenn der Herr Finanzminister noch so streng verordnet! Wozu haben wir denn konstitutionelle Verfassung und Gemeindeverwaltung? Um uns den Befehlen eines Herrn Ministers ohne Weiteres unterzuordnen doch sicher nicht.

Die Vorstände des Verbandes der Hauseigenthümer und des Vereins Züricher Wohnungsmiether haben den Verluh gemacht, ein Schiedsgericht für Miethstreitigkeiten einzuführen und haben dem Art. 16 der allgemeinen Bestimmungen ihres gemeinsamen Miethvertrages folgende Fassung gegeben: „Können sich Miethgeber und Vermietter beim Auszug über allfällige notwendige Instandsetzung des Miethobjektes, verursacht durch die Benutzung desselben, nicht verständigen, so entscheiden darüber die vom Verein Züricher Wohnungsmiether und Verband der Hauseigenthümer gemeinsam gewählten Experten in der Eigenschaft als Schiedsrichter. Die Gebühr ist sofort im Bureau zu entrichten.“ In Ausführung dieses Artikels ist folgendes Reglement erlassen worden: 1. Beide Vereinsvorstände bestellen eine Anzahl Sachverständiger, welche

werbliche Arbeiter Anwendung, welche in Bäckereien und Konditoreien lediglich mit der Bedienung von Hilfsvorrichtungen (Kraftmaschinen, Beleuchtungsanlagen und dergleichen) beschäftigt werden.

III. Die Bestimmungen unter I finden keine Anwendung auf Gefässen und Vehrungen, die zur Nahrung überhaupt nicht oder doch nur mit der Herrichtung oder Herrichtung leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genuß hergestellt oder hergerichtet werden müssen (Eis, Feines und dergleichen), beschäftigt werden.

IV. Die Bestimmungen unter I finden ferner keine Anwendung:

1. auf Betriebe, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gearbeitet wird;

2. auf Betriebe, in denen eine Beschäftigung von Gefährden oder Verbrüngen zur Nachtzeit lediglich in einzelnen Fällen zur Verfehrigung eines bei Feften oder fonftigen befonderen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfniffes mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde stattfindet. Diefte Genehmigung darf die untere Verwaltungsbehörde für höchstens zwanzig Nächte im Jahr ertheilen.

V. D. vorstehenden Bestimmungen treten
an 1. Juli 1896 in Kraft. Während der Zeit
vom 1. Juli bis 31. Dezember 1896 darf Leber
arbeit auf Grund der Bestimmung unter
Ziffer 3 a für höchstens zehn Tage und Nacht
arbeit auf Grund der Bestimmung unter IV
Ziffer 2 für höchstens zehn Nächte gestatte
werden, sowie Heberarbeit auf Grund der Be
stimmung unter I Ziffer 3 a an höchstens zehn
Tagen stattfinden. m. 1896

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
von Bötticher.

Die Krisis in Italien.

Die Niederlage der Italiener bei Novara giebt nicht nur den Franzosen, sondern auch den Engländern Veranlassung, unterhohlen ihrer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß der Dreißigjährige Krieg in Trümmern gehen müsse; nachdem man wochenlang sich in London mit dem Thema Isolirung Englands hat beschäftigen müssen, wird es offenbar als eine angenehme Abwechslung empfunden, nun von der Isolirung der beiden mitteleuropäischen Mächte oder gar Deutschlands zu reden. Die „Times“ versteigt sich, wie das dem Organ von Cecil Rhodes, Jamieson und Genossen ziemt, sogar zu leisen Andeutungen, daß die Franzosen jetzt — Esch-Doctrinen zurücknehmen könnten, wenn nicht der russische Zar so weisse Wäse, sie von dem Versuch abzuhalten. Es giebt wohl noch ein anderes Hinderniß, auch abgesehen vom Dreißigjährigen, derartige Politik: das deutsche Meer. Deutschland ist nicht in der traurigen Lage der Engländer, Angestrichen etwaiger Gefahren. Galt nicht, die Kaiserliche Marine zu verkleinern, die Kaiserliche Flotte nach einigen Jahren eine Wirtelvermehrung bekommen. Doch es wäre Zeit — Papier-Vergeßung, sich bei dieser Art englischer Prehenspolitik aufzuhalten. Auf England kommt gegenwärtig nur in einem Punkte etwas an sein Verbalten gegenüber Italien wird darthun, ob englische Freundschaftsversicherungen für Deutschland in dieser Form gemacht worden, irgend etwas werth sind.

In einem Bericht der „Köln. Ztg.“ über Schlacht heißt es:

„Traglos ist es die Absicht Baratteris gewesen, durch Ueberraschung zu wirken, aber dem ausgedehnten Spionensystem der Abessinier ist es kaum darauf hoffen, daß das gelingen würde. - Immer noch stützen sich die für Anarich angeführten Gründe lediglich auf A

ermuthung und es ist zu den oben ver-
erhörteten eine neue getreten; Barateris
schluß sei ein Akt der Verzweiflung gewesen, in-
er sich in seiner rechten Flanke umgangen glan-
gen, und weil die Zufuhr von Lebensmitteln in
Zif- durch die Störung der rückwärtigen Verbindung
den immer schwieriger geworden sei. Tugend
Nützungsbeßel scheint bei der allgemeinen An-
Uhr sörung nicht gegeben worden zu sein. Ein-
gen heißt es, die Abessinier hätten überhaupt nie
verfolgt: dann wieder: ein Theil der Gefan-
gen habe bei Samrit (etwa 25 Kilometer nordöst-
den des Schlachtfeldes) zurückgelassen werden mü-
auch weil sie die nachdrängenden Feindes wegen r
weiter mitzuführen gewesen seien; jedenfalls
Geman jetzt annehmen, daß die ganze Artill-
minde Barateris (72 Geschütze) einschließlich der
schr- Hotchkiss-Batterien in die Hände der Abessi-
reiten gefallen ist. Auch über die Verluste lauten
Nachrichten widersprechend. Von einem in
den 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794

nischen Stäfte wurden bei den 3000 Mann
Per- und Verbundenen bezieht, doch beruht
von Zahl auf einer willkürlichen Annahme.
Ausz. andern Nachrichten sollen sich allerlei verpre-
Abteilungen und auch an die 80 Offi-
auch wieder eingefunden haben: im Feuer star-
nicht aber bei 15 nationalen und 6 eingebor-
die Bataillonen sowie 12 Batterien über 400,
f ge- nicht etwa 200 Offiziere, wie mehrfach gem-

des Grundbesitzes ein gerechtfertigtes ist. Herr Finanzminister sei mit der Ausführung Gesetzes beauftragt gewesen, und wenn er Schriften über die Vertheilung der Steuern gegeben habe, so müssen die untergeordneten Behörden diese Vorschriften beobachten. In dieses Gesetzes hätten wir ein großes Selbstverwag abgeben müssen. Es hieße gegen Windmühlen kämpfen, wenn wir blindlings auf den Standpunkt stellen wollten, wir kümmern uns um die Vorschriften des Gesetzes nicht. Der einzige richtige und nöthige Standpunkt sei nur der, daß wir die für die Verwaltung maßgebenden Instruktionen folgen.“ Obzwar Herr Körte vom Standpunkte der Behörde aus nicht ganz unrecht habe, fragen wir doch, was ist bei Vertheilung Steuern zu berücksichtigen? Das Gesetz oder die willkürliche Auslegung desselben der Finanzminister? Zweifelloß doch nur die erstere und wenn die Verordnung des Ministers mit dem Gesetz in Widerspruch steht, so kann die Behörde ebenso gegen dieselbe aufstehen, sich auf den Standpunkt des Gesetzes stellen und die bedrückte Bürgerchaft. Der Magistrat Vertretung der Bürgerchaft auch nach oben

Mittheilungen aus dem
Grundbesitz.

Ein Vertreter der Behörde über das Kommunalabgabengesetz.

In dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Breslau, den Herr Stämmmer kürzte, für den Gemeindevorstand vortrug, sprach sich derselbe auch über das neue Kommunalabgabengesetz aus. Herr Störke ist zweifellos als ein Mann der erfahrensten Praxis anzusehen, der u. A. auch in der Frage des Breslauer Grundbesitzvereins gegen die Anwendung des Gesetzes als Vertreter des Magistrats fungierte. Derselbe sagte in dem angegebenen Bericht: „Die städtischen Behörden hätten lediglich die Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes zur Ausführung gebracht. Freilich ist er, Heuer, persönlich durchaus nicht überzeugt, daß das neue Gesetz eine besondere Musterleistung ist, man könne darüber sehr streiten, ob das neue Gesetz eine besondere Musterleistung ist.“

des Grundbesizes ein gerechtfertigtes ist. Der Herr Finanzminister sei mit der Ausführung des Gesetzes beauftragt gewesen, und wenn er Vorschriften über die Vertheilung der Steuern gegeben habe, so müssen die untergeordneten Behörden diese Vorschriften beobachten. In Folge dieses Gesetzes hätten wir ein großes Stillschweigen abgeben müssen. Es hieße aber gegen Windmühlen kämpfen, wenn wir uns blindlings auf den Standpunkt stellen wollten: wir kümmern uns um die Vorschriften des neuen Gesetzes nicht. Der einzige richtige und mögliche Standpunkt sei nur der, daß wir die für die Verwaltung maßgebenden Instruktionen befolgen.“ Obgleich Herr Störte vom Standpunkt der Behörde aus nicht ganz unrecht hat, so fragen wir doch, was ist bei Vertheilung der Steuern zu berücksichtigen? Das Gesetz selbst oder die willkürliche Auslegung desselben durch den Finanzminister? Zweifellos doch nur das erstere und wenn die Verordnung des Ministers mit dem Gesetz in Widerspruch steht, so kann höchstens die Behörde ebenso gegen dieselbe aufleben und sich auf den Standpunkt des Gesetzes stellen, wie die bedrückte Bürgerschaft. Der Magistrat ist die Vertretung der Bürgerschaft auch nach oben und

